

## Schlachtfeld linker Blätterwald

- *Das Ausmaß an Gewalt oder auch destruktiver "Konsequenz", mit dem in den letzten Monaten die letzten Reste einer Chance auf politische Verständigung zwischen palästinensischen und israelischen Offiziellen hinweggefegt wurde, hat zumindest die deutsche Linke nicht sprachlos gemacht: In den Feuilletons von "Bahamas" bis "Interim" tobt seit Monaten ein Gesinnungskrieg, der es an Schärfe und Polarisierung mit seinem Diskussionsgegenstand durchaus aufnehmen kann. So wird mit einer kaum verhohlenen Begeisterung z.B. von der "sich ständig verbessernde(n) organisatorische(n) Qualität seitens der Palästinenser" geschrieben ([www.antiimperialista.com](http://www.antiimperialista.com)). Darin sei ein revolutionäres Potential auszumachen, auf das die israelische Regierung mit übertriebener Brutalität reagiert habe. Kein Wort findet sich z.B. zu der gezielten Ermordung israelischer Zivilisten durch die Selbstmordattentäter. Daß mit jeder Bombe eine Lösung oder auch nur Befriedung des Konfliktes unwahrscheinlicher wird: Ok, schließlich ist dieses Ruhebedürfnis sowieso nur reaktionäres Valium. Daß die ständige Bedrohung an Leib und Leben auch Sharon-Kritiker in Israel auf Operation-Schutzwall-Kurs bringt und damit die verhärteten Fronten weiter konserviert werden: Ein notwendiger Zwischenschritt, um aus der Eskalation heraus die "herrschenden Verhältnisse" in ganz Nahost zum Einsturz zu bringen. Aus dieser Strömung innerhalb der Diskussion heraus kommt es immer wieder zu Ausfällen gegenüber Personen, die es wagen, für Israel Partei zu ergreifen. Solche Leute werden schon gern einmal als "Imperialisten" oder "Zionistenschweine" bezeichnet. Nun ist ja die These von der "jüdischen Weltverschwörung" nicht neu, und auch der deutschen Linken ist hier die Trennschärfe zu rechten Kreisen nicht immer geglückt; Richtiger wird sie aber auch durch die aggressive Militärpolitik der Sharon-Regierung nicht. Die kritiklose Akzeptanz dessen, was uns die Medien als "palästinensischen Befreiungskampf" präsentieren, lässt Differenzierungen nicht mehr zu, weder zwischen dem berechtigten Wunsch nach so etwas wie "Hoffnung" und dem brutalen, gezielten Terror palästinensischer Paramilitärs und Bombenattentäter, noch zwischen der aggressiven Konfrontationspolitik Israels und Zweifeln daran, ob für die gute Sache wirklich alle Juden ins Meer geworfen werden müssen. Woanders wird eine nicht weniger kritiklose "Solidantät mit Israel"*

gepflegt, die zunächst an einer richtigen Stelle ansetzt: Der Staat Israel ist eine direkte Folge des Holocaust und insofern in seiner Existenz nicht grundlegend in Frage zu stellen. Wenn dann aber in der Folge aus palästinensischen Flüchtlingen "arabische Horden" werden, aus jugendlichen Steineschmeißern eine "Terroristenbrut", dann wird dabei nicht nur ein Vogel zuviel abgeschossen, sondern eine nachgerade magenumdrehende Verschwörungstheorie gebaut: "Als die Tanzim (militante Gruppe innerhalb der Fatah) aus dem Hintergrund auf israelische Soldaten schossen und bei den folgenden Schießereien Kinder zu Tode kamen, sprach die palästinensische Propaganda von "Massakern" und reichte die Bilder ihrer toten Kinder wieder in der Welt herum". So stellt sich also z.B. Bahamas die palästinensische "Strategie" vor: Die mehreren 1.000 Toten als quasi mediale Selbstmordattentäter? Auf der Suche nach einer Antwort auf die Frage, wie sich eine solchermaßen einseitige Parteinahme begründet, wird der erstaunte Leser schließlich fündig: Solidarität mit Israel sei "die Entscheidung für die Erhaltung der Möglichkeit der Revolution", da der Staat Israel die "Seite der Emanzipation" sei: Gegen jedes organisierte Volkstum, "nenne es sich nun deutsch oder palästinensisch". So bedienen also diese beiden Flügel jeweils ihre Resentiments damit, daß ihr Konfliktfavorit ihre immanente Sehnsucht nach "Revolution" bedient - gleich ob der Weg dahin nun über den "Volkskrieg" oder aber das "emanzipatorische Wesen" Israels führt. Das ist, mit Verlaub, intellektuelle Masturbation - glücklicherweise nicht auf Kosten von, aber mit Menschenleben als diskursivem Schüttgut. Geht es aber um die Sache, also um eine friedliche Zukunft für die in Israel/Palästina lebenden Menschen, bringt das weder die politische Debatte weiter noch die eigene Fachkompetenz zum Vorschein. Warum also nicht lieber das bei einigen Diskutanten sehr überraschend erwachte Interesse am Nahost-Konflikt nutzen, etwas vorsichtiger argumentieren, vielleicht eine gute Idee haben, Entscheidungsträger unter Druck setzen - also der Politisierung Politik folgen lassen? Wer sich stattdessen ausschliesslich und unter Zuhilfenahme aller verfügbaren rosa-schwarz-roten Sonnenbrillen auf das vergleichsweise sichere Ufer der sturen Parteilichkeit zurückzieht - der sollte vielleicht manchmal einfach die Klappe halten.

**Björn Tolksdorf**

## IMPRESSUM

**Herausgeber** Verein für friedenspolitische Publizistik e.V., Kurfürstenstr. 14, 10785 Berlin, Fon/Fax: 030/25 79 73 42  
redaktion@antimilitarismus-information.de  
<http://www.antimilitarismus-information.de>

**Redaktionskollektiv** Sarah Fritsch, Stefan Gose, Jenny Krüger, Gerhard Piper, Claude Reichelt, Jens Rosenke, Christopher Steinmetz, Björn Tolksdorf

**Erscheinungsweise** monatlich, darunter unregelmäßig Themenhefte doppelten Umfangs

**Preise** Jahresabo Inland 30,70 Euro, Jahresabo Ausland 40,90 Euro (jeweils incl. Porto), Schnupperabo (2 Normalhefte, 1 Themenheft) 7,70 Euro (incl. Porto), Einzelheft 2,60 Euro, Themenheft 3,10 Euro (jeweils plus Porto), alle Preise incl. 7% gesetzl. Mwst.

**Kündigung** Das Abonnement verlängert sich automatisch um ein Kalenderjahr, wenn nicht bis 30. November eine Kündigung zum Jahresende erfolgt ist.

**Spendenkonto/Bankverbindung** Verein für friedenspolitische Publizistik e.V., Konto-Nr. 53 97 77 90 00, Berliner Volksbank, BLZ 100 900 00

**Drucklegung** 23. Mai 2002

**Nachdruck** der mit Kürzel gezeichneten Beiträge ist bei Angabe der Quelle und Zusendung von zwei Belegexemplaren ausdrücklich erwünscht.